



31.08.2009

---

# Anhörung zur Änderung der Verordnungen zum FMG

## Zusammenfassung der Ergebnisse

---

### 1. Allgemeines

In Anwendung von Artikel 10 des Vernehmlassungsgesetzes (SR 172.061) hat das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) die betroffenen Kreise zu den Änderungsentwürfen der Verordnung vom 9. März 2007 über Fernmeldedienste (FDV; SR 784.101.1), der Verordnung vom 6. Oktober 1997 über die Adressierungselemente im Fernmeldebereich (AEFV; SR 784.104) und der Verordnung vom 14. Juni 2002 über Fernmeldeanlagen (FAV; SR 784.101.2) angehört. Die Anhörung der betroffenen Kreise wurde am 8. April 2009 eröffnet und endete am 5. Juni 2009.

Das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) hat 46 Stellungnahmen erhalten (vgl. Anhang). **Die Dargebotene Hand**, die **SBB**, der **Schweizerische Arbeitgeberverband**, der **Schweizerische Städteverband** und der **VÖV** liessen verlauten, dass sie nichts Besonderes anzumerken haben. Der **ACSI** hat auf eine Stellungnahme verzichtet, gleichzeitig aber um höchste Beachtung für die Kommentare der anderen Konsumentenschutzorganisationen gebeten. Die **Grünen** unterstützen die Stellungnahme der **SKS**. **economiesuisse** verweist für die Punkte, die in ihrer eigenen Stellungnahme nicht behandelt werden, auf die Ansichten des **asut**.

### 2. Verordnung über Fernmeldedienste (FDV)

#### Art. 3 Abs. 1 Bst. c    Ausnahmen von der Meldepflicht

Während die Konsumentenorganisationen (**FRC**, **KF**, **SKS**) den Vorschlag bezüglich Ausnahmen von der Meldepflicht bei weniger als 5000 Kundinnen und Kunden gutheissen, sind der **SGV** und **Swiss-cable** der Ansicht, dass diese Ausnahme nicht nur für Anbieterinnen, deren Fernmeldedienste sich auf die Verbreitung von Radio- und Fernsehprogramme über Leitungen beschränken, gelten sollte, sondern allgemein für sämtliche kleinere Fernmeldediensteanbieterinnen mit weniger als 5000 Kundinnen und Kunden.

#### Art. 4 Abs. 2    Liste der gemeldeten Anbieterinnen

Keine Kommentare.

### **Art. 10 Abs. 3                    Transparenz der Preise**

Die Konsumentenorganisationen (**FRC, KF, SKS**) begrüßen die Präzisierung des Begriffs internationales Roaming, unter dem die Nutzung ausländischer Mobilfunknetze zu verstehen ist.

### **Art. 10a                            Tarife für das internationale Roaming**

Die Einführung von Bestimmungen zur Gewährleistung der Preistransparenz im Bereich des internationalen Roamings wird von **Ombudscom, SBV** und **SGB** begrüsst. Die Konsumentenorganisationen (**FRC, KF, SKS**) und der **KV Schweiz** fordern zusätzlich die Festlegung von Preisobergrenzen. **In&Phone** macht geltend, dass Art. 10a nicht anwendbar ist, wenn die Mobilfunkanbieterinnen Pauschalen anbieten, in denen im Ausland hergestellte Verbindungen inbegriffen sind.

Mehrere Teilnehmende sind der Ansicht, dass die Pflicht zur schriftlichen Information der Kundinnen und Kunden über die Tarife für das internationale Roaming bei Vertragsabschluss (Abs. 1) zu weit geht (**asut, economiesuisse, SGV, Swisscom**) oder auf den Hinweis zu beschränkt ist, wie und wo die aktuellen Preise erhältlich sind (**Orange, Sunrise**). Die **FRC** vertritt dagegen die Meinung, dass die Informationspflicht nicht nur bei der Abonnie rung gelten sollte, sondern auch bei jeder Abonnie mentsänderung.

Während **economiesuisse** sich mit der Pflicht zur Information der Kundinnen und Kunden (per SMS) über die maximal anfallenden Kosten für internationale Roamingdienste beim Wechsel auf ein ausländisches Mobilfunknetz (Abs. 2) einverstanden erklärt, schlagen mehrere Teilnehmende vor, diese Pflicht zu beschränken. Die Information über die maximal anfallenden Kosten sollte demnach lediglich die wichtigsten Dienste betreffen und den Kundinnen und Kunden nur alle zwei Monate zugestellt werden, wobei Geschäftskundinnen und -kunden von der Informationspflicht auszunehmen sind (**asut, SGV, Swisscom**). Laut den Konsumentenorganisationen (**FRC, KF, SKS**) müsste präzisiert werden, dass die Informationen entweder per SMS oder mittels Anruf zu liefern sind. **Sunrise** schlägt vor, die Kundinnen und Kunden jeweils auf der Rechnungsbeilage zu informieren (Prepaid: halbjährlicher SMS-Broadcast) oder die vorgeschlagenen Massnahmen allenfalls auf europäische Länder zu beschränken. **Orange** stellt sich gegen jede Informationspflicht, würde aber allenfalls eine Lösung akzeptieren, die nur auf Privatkundinnen und -kunden auf deren ausdrückliches Verlangen angewendet wird («*Opt-In*»). Diesbezüglich sind der **asut**, der **SGV** und die **Swisscom** der Ansicht, dass die in Abs. 3 vorgesehene «*Opt-Out*»-Lösung (Möglichkeit der Deaktivierung und Reaktivierung der Benachrichtigung) wenig sinnvoll ist. **Sunrise** ist derselben Meinung und spricht sich eventualiter für eine «*Opt-In*»-Lösung aus.

### **Art. 10b                            Informationen über die Qualität der Dienste**

Während die Konsumentenorganisationen (**FRC, KF, SKS**) und der **KV Schweiz** die Einführung von Bestimmungen begrüßen, die zum Zweck der Transparenz die Fernmeldedienstanbieterinnen verpflichten, Informationen über die Qualität ihrer Leistungen zu veröffentlichen, sind die Anbieterinnen und die Wirtschaftskreise (**asut, Cablecom, Centre patronal, COLT, economiesuisse, Orange, SGV, Sunrise, Swisscable, Swisscom, Verizon, VTX**) völlig dagegen. Sie machen geltend, dass eine solche Massnahme hohe Kosten für die Anbieterinnen nach sich zieht und den Konsumenten keinerlei Nutzen bringt. Der **SGB** ist zwar nicht dagegen, zweifelt aber an der Wirksamkeit der Massnahme.

### **Art. 15 Abs. 1 Bst. g    Dienste der Grundversorgung**

Laut **SGB** stellt die Änderung bei den Leistungen für Sehbehinderte und Personen mit eingeschränkter Mobilität (Vermittlungsdienst zu Kundinnen und Kunden, die gemäss Art. 31 Abs. 2<sup>bis</sup> im Verzeich-

nis nicht eingetragen sind, über die Nummer 1145, die formell der Grundversorgungskonzessionärin zugeteilt wird) eine wichtige und nötige Ergänzung der Grundversorgung dar.

#### **Art. 20 Abs. 1 Standortbestimmung der öffentlichen Sprechstellen**

Zum Vorschlag, den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, auf die Installation mindestens einer öffentlichen Sprechstelle auf ihrem Gebiet zu verzichten, sind die Meinungen geteilt. Während einige Teilnehmende (**asut, economiesuisse, KF, SGV, SKS, Swisscom**) diesen Vorschlag gutheissen, sind die **FRC** und der **SBV** der Ansicht, dass es weiterhin mindestens eine zentral erreichbare Sprechstelle pro Gemeinde geben müsste, dies vor allem, um den Bedarf bei Notrufen abdecken zu können. Der **SGB** vertritt die Meinung, dass die Verzichtentscheide der Gemeinden selber zu wenig begründet scheinen.

#### **Art. 24 Abs. 2, 3 und 6 Festsetzung der finanziellen Abgeltung**

Keine Kommentare.

#### **Art. 26a Übermittlung von Rufnummern**

Im Grossen und Ganzen haben die Anhörungsteilnehmenden (**asut, Cablecom, CallNet.ch, COLT, FKS, FRC, Glue, IVR, KF, Ombudscom, Orange, SBV, SDV, SFV, SGB, SGV, SKS, SPTK, Sunrise, Swisscable, Swisscom, Verizon, VTX**) diese neue Bestimmung ziemlich gut aufgenommen, auch wenn sie noch Verbesserungsvorschläge zu Einzelheiten unterbreitet haben. Die **Swisscom** schlägt jedoch vor, Abs. 1 und 4 zu streichen. Kritisiert wurde auch (**asut, COLT, Glue, Orange, SGV, Sunrise, Swisscable, Swisscom, Verizon**) die Verpflichtung der Fernmeldedienstanbieterinnen zur periodischen Überprüfung der Nutzungsrechte an einer Rufnummer (Abs. 3). Bezüglich des Verbots der Übermittlung von Rufnummern aus den Bereichen 0900, 0901 und 0906 (Abs. 5) forderten gewisse Teilnehmende, dass die Nummerninhaberinnen und -inhaber und nicht die Fernmeldedienstanbieterinnen verpflichtet werden (**asut, COLT, Sunrise, Swisscom, Verizon**). **Glue** schlägt vor, auf dieses Verbot zu verzichten und stattdessen die Inhaberinnen und Inhaber von Mehrwertnummern zu einem Verzeichniseintrag für jede Nummer zu verpflichten.

#### **Art. 30 Abs. 1 und 1<sup>bis</sup> Besondere Bestimmungen über Notrufe**

Während die Änderungen an den besonderen Bestimmungen über die Leitweglenkung und die Standortidentifikation der Notrufe von **FKS, SFV** und **VON Europe** gutgeheissen werden, erachten andere Teilnehmende sie als missverständlich und unnötig (**asut, COLT, Orange, Sunrise, Swisscom**). **VTX** merkt an, dass die Leitweglenkung der Notrufe VoIP der Zentrale entspricht, deren Postleitzahl von der Kundin oder vom Kunden angegeben wurde, und dass es sich nicht immer um die Vertragsadresse handelt. Die **KomABC** möchte präzisieren, dass die Anbieterinnen von VoIP-Diensten ihre Kundinnen und Kunden in leicht verständlicher Art und unter Aufzeigung möglicher Konsequenzen informieren müssen.

#### **Art. 31 Bereitstellung von Verzeichnisdaten der Grundversorgung**

Der **SBV** begrüsst die Einführung von Bestimmungen bezüglich Zugang zu den Daten von Kundinnen und Kunden, die nicht im Verzeichnis eingetragen, aber damit einverstanden sind, über einen Verbindungsherstellungsdienst erreicht zu werden. Dasselbe gilt für die Konsumentenorganisationen (**FRC, KF, SKS**), die auf der Notwendigkeit der vorgesehenen Massnahmen zur Gewährleistung des persönlichen Datenschutzes bestehen. Diese Organisationen sind ausserdem der Ansicht, dass die ausdrückliche Einwilligung der Kundinnen und Kunden erforderlich sein sollte («*opt-in*»). **Glue** und **1818**

fordern, dass die Daten der Kommunikationsteilnehmerinnen und -teilnehmer zusätzlich auch offline zur Verfügung gestellt werden. Während **Orange** der Meinung ist, dass der Grundsatz der kostenorientierten Preisgestaltung nicht gelten sollte, machen der **SGV** und **Swisscom** geltend, dass es keinen Grund gibt, einen Dienst zu reglementieren, der gerade erst auf den Markt gekommen ist. Der **SDV** schlägt vor, die Fernmeldediensteanbieterinnen zu verpflichten, die Adressangaben so auszuliefern, wie sie ihre Vertragspartner zur Veröffentlichung bestimmt haben.

#### **Art. 34 Abs. 1 Mietleitungen**

Keine Kommentare.

#### **Art. 35 Abs. 2 Mehrwertdienste: Ausnahmen**

Keine Kommentare.

#### **Art. 47 Abs. 3 Schlichtungsstelle: Verpflichtungen der Anbieterinnen**

Die Häufigkeit, in der die Fernmeldediensteanbieterinnen ihre Kundinnen und Kunden über die Existenz der Schlichtungsstelle informieren müssten (bei jeder Rechnungsstellung oder bei jedem Aufladen für Prepaid-Kundinnen und -Kunden), wurde von den Anbieterinnen und ihren Organisationen (**asut**, **Cablecom**, **COLT**, **Orange**, **SAVASS**, **Sunrise**, **Swisscable**, **Swisscom**, **Verizon**, **VTX**) sowie vom **SGV** kritisiert. Ihrer Meinung nach wäre die derzeitige Regelung (Information bei Vertragsabschluss, dann einmal pro Jahr) bei weitem ausreichend. **Ombudscorn** und die Konsumentenorganisationen (**FRC**, **KF**, **SKS**) heissen dagegen die Änderungen an dieser Bestimmung gut.

#### **Art. 48 Abs. 1 Schlichtungsstelle: Datenschutz**

Während die Änderungen an dieser Bestimmung von **FRC** und **Ombudscorn** gutgeheissen werden, lehnen es die Deutschschweizer Konsumentenorganisationen (**KF**, **SKS**) ab, dass der Zeitraum für die Aufbewahrung von Dossiers zu einem Schlichtungsverfahren von zwei auf fünf Jahre verlängert wird.

Diese Organisationen schlagen ausserdem vor, dass die Schlichtungsstelle dazu angehalten werden soll, in ihrem Jahresbericht die Zahl der Fälle anzugeben, die jede Anbieterin betreffen, sowie über die Folge zu informieren, die dem Einigungsantrag gegeben wurde.

#### **Art. 61 Abs. 3 Interkonnektion**

Keine Kommentare.

#### **Art. 70 Abs. 1 und 2 Gesuch um Erlass einer Zugangsverfügung**

Keine Kommentare.

#### **Änderung der Preisbekanntgabeverordnung (PBV)**

##### *Art. 10 Abs. 1 Bst. p und q*

Die Konsumentenorganisationen (**FRC**, **KF**, **SKS**) sowie der **KV Schweiz** und der **SBV** begrüssen die erweiterte Anwendung der Preisbekanntgabepflicht bei den internationalen Roamingdiensten.

## Art. 11b

Die Änderung in Abs. 2, die präzisiert, dass die ausdrückliche Bestätigung der Annahme des Angebots für einen Push-Dienst nur über das mobile Endgerät der Kundin oder des Kunden erfolgen kann, wird von **KV Schweiz, SBV** und den Deutschschweizer Konsumentenorganisationen (**KF, SKS**) gutgeheissen. Die **FRC** ist der Ansicht, dass dies nicht ausreicht und dass zusätzliche Schutzmassnahmen zu treffen sind. Die Anbieterinnen und ihre Organisationen (**asut, Orange, SAVASS, Sunrise**) schlagen ihrerseits vor, die Anforderung aufzuweichen, indem die Annahme des Angebots auch durch Eingabe eines mittels SMS zugestellten Codes im Internet bestätigt werden kann.

**Orange** ist ausserdem der Meinung, dass die französische Version von Abs. 1 («*qui exige son acceptation préalable*») nicht so klar wie die deutsche Fassung («*die auf einer Anmeldung des Konsumenten beruhen*») ist.

## Weitere Änderungsvorschläge

Gewisse Anhörungsteilnehmende schlugen weitere Änderungen bezüglich der Fernmeldedienste und der Mehrwertdienste vor.

Es handelt sich dabei vor allem um Massnahmen, die den Konsumentenschutz verstärken sollen, wie:

- Mehrwertdienste klarer erkennbar (vgl. Art. 36 FDV) machen (**KF, KV Schweiz, SKS**);
- Die Preisobergrenzen für Mehrwertdienste (vgl. Art. 39 FDV) herabsetzen und die Verrechnung der Wartezeit zum Höchstpreis des Dienstes untersagen (**FRC, KF, KV Schweiz, SKS**);
- Die Massnahmen zur Bekämpfung von unlauterer Massenwerbung gemäss Art. 83 FDV obligatorisch erklären (**KF, SKS**);
- Vorsehen, dass der Stern im Verzeichnis (vgl. Art. 88 Abs. 1 FDV) gegenüber allen bindend ist (**FRC**);
- Preistransparenz beim Herunterladen von Daten auf Handys (**KF, KV Schweiz, SKS**) und im Bereich des *Televoting* (**KF, SKS**) erhöhen;
- Eine bessere Vergleichbarkeit der Fernmeldedienstangebote gewährleisten (**FRC, KF, SKS**);
- Dauer, Verlängerung und Kündigung von Verträgen über Fernmeldedienste regeln (**FRC, KF, KV Schweiz, SKS**);
- Die bestehende Plattform für die Nummernportabilität auf alle Fernmeldediensteanbieterinnen und auf alle Aspekte im Zusammenhang mit Anbieterwechseln erweitern (**KF, SKS**).

Mehrere Teilnehmende (**FRC, In&Phone, KF, KV Schweiz, SDV, SGV, SKS, Sunrise**) forderten ausserdem eine Änderung von Art. 54 FDV, um bei der Berechnung der Zugangspreise der marktbeherrschenden Anbieterin die effektiven Kosten und die bereits bewilligten Investitionen zu berücksichtigen. Der **SGB**, die **Swisscom** und **Transfair** stellen sich präventiv gegen eine solche Änderung.

## 3. Verordnung über die Adressierungselemente im Fernmeldebereich (AEFV)

### Art. 14c<sup>bis</sup>

### ".ch": Verwendung des Einnahmenüberschusses

Insgesamt wurde der Vorschlag, einen Teil des Einnahmenüberschusses aus der Verwaltung von «.ch»-Domain-Namen für Aufgaben oder Projekte im öffentlichen Interesse in direktem Zusammenhang mit der Informationsgesellschaft zu verwenden, gut aufgenommen. Die **FRC** ist der Meinung, dass es sich hier um einen wesentlichen Teil des Konsumentenschutzes handelt. Sie bleibt jedoch zurückhaltend in der Frage, ob die Einnahmenüberschüsse von SWITCH die geeignete Finanzie-

rungsquelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität oder zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Gefahren der Informations- und Kommunikationstechnologien sind. Das **KF** und die **SKS** sind ihrerseits der Ansicht, dass weitere Preissenkungen möglich sein sollten und dass den Inhaberinnen und Inhabern von Domain-Namen rückwirkend Rückerstattungen gewährt werden sollten. Bezüglich Abs. 5 schlagen sie vor, dass eine Kommission, der Vertreterinnen und Vertreter der interessierten Kreise angehören, damit beauftragt wird, darüber zu entscheiden, welchen Projekten eine Finanzierung gewährt wird. Während der Einnahmenüberschuss von SWITCH laut **SBV** an den Bund zurückfliessen und in bereits bestehenden Strukturen verwendet werden müsste, ist **VTX** der Meinung, dass der Überschuss zunächst zum Teil für die Finanzierung der verlangten Ausrüstung der Internetprovider zur Bekämpfung der Internetkriminalität eingesetzt werden sollte. Der **Centre patronal** und der **SGV** schlagen vor, dass die Liste der berücksichtigten Aufgaben oder Projekte jedes Jahr vom BAKOM veröffentlicht wird, und zwar mit den gewährten Summen und den Namen der Begünstigten. Laut **asut** beruhen die Änderungen von Art. 14c<sup>bis</sup> auf keiner gesetzlichen Grundlage. **SWITCH** teilt diese Ansicht und stellt sich auf den Standpunkt, dass es den Bestimmungen auf jeden Fall an Präzision fehlt und dass es Sache des BAKOM wäre, die Finanzierung der Projekte zu administrieren und zu kontrollieren.

### **Art. 14f Abs. 3                    Verwaltung und Zuteilung der Domain-Namen**

Die Nicht-Anwendung von Art. 4 Abs. 4 (Pflicht zur Angabe einer Korrespondenzadresse in der Schweiz) auf die Inhaberinnen und Inhaber von «.ch»-Domain-Namen wird von **asut** und **SWITCH** gutgeheissen.

### **Art. 14f<sup>bis</sup>                            Widerruf und Blockierung bei Missbrauchsverdacht**

Während der **Centre patronal**, der **SBV** und der **SGV** diese neue Bestimmung begrüssen, sind der **asut** und **SWITCH** der Meinung, dass die Verantwortung für den Widerruf und die Blockierung von Domain-Namen bei Missbrauchsverdacht bei den zuständigen Behörden und nicht bei der Registerbetreiberin liegt. Nur das BAKOM verfüge über eine gesetzliche Grundlage, um Verfügungen zu erlassen. Ein Widerruf durch die Registerbetreiberin sei nur bei Vertragsverletzung durch die Inhaberin oder den Inhaber möglich. Ausserdem seien der Widerruf und die Blockierung keine geeigneten Massnahmen, da, wie es der heutigen Praxis entspricht, bereits durch eine Unterbrechung der Name-Server-Zuordnung der Missbrauch verhindert werden kann. Ausserdem sollte die Massnahme ohne Befristung bis auf weiteres getroffen werden können.

### **Art. 24c Abs. 2<sup>bis</sup>                Einzelnummern: Zuteilung**

Keine Kommentare.

### **Art. 25 Abs. 1                    Kurznummern: Zuteilungsbedingungen**

Der **TCS** wünscht, dass die vom BAKOM zugeteilten Kurznummern nicht nur jederzeit, in der gesamten Schweiz und in den drei Amtssprachen zur Verfügung stehen, sondern auch immer erreichbar sind.

### **Art. 29                                Rettungs- und Pannendienste**

Während die **FKS** und der **SGB** die Klärungen des Begriffs Rettungs- und Pannendienste begrüssen, schlägt der **TCS** vor, dass die Bestimmung erwähnen soll, dass die Hilfe jedem zukommt, der sie beansprucht, und zwar unabhängig von der Zahlungsfähigkeit des Anrufers. Ausserdem ist der qualitati-

ve Anspruch an die Dienste festzulegen, um für alle Benutzerinnen und Benutzer der Schweizer Strassen, die eine Panne haben, die gleichen Mindestleistungen sicherzustellen.

#### **Art. 30 Abs. 1                    Sicherheits-Informationsdienste**

Die Präzisierungen des Begriffs Sicherheits-Informationsdienste werden von der **FKS** und der **Ko-mABC** gutgeheissen, während **MeteoSchweiz** der Ansicht ist, dass eine Kurznummer auch bei möglichen oder wahrscheinlichen, und nicht nur bei konkreten Gefahrensituationen zugeteilt werden können sollte.

#### **Art. 31a Abs. 2 und 3    Auskunftsdienste über die Verzeichnisse**

Das **SLF** begrüsst die Streichung der Mindestanzahl jährlicher Anrufe. **1818** ist der Auffassung, dass es möglich sein sollte, mittels Kurznummern für Verzeichnisauskunftsdienste erweiterte Dienste anzubieten.

#### **Art. 31b Abs. 3<sup>bis</sup>            Kurznummern für europäisch harmonisierte Dienste**

Die **FKS** und der **TCS** begrüssen die Einführung der Kostenlosigkeit für Anrufe auf Kurznummern für europäisch harmonisierte Dienste von sozialem Wert. **Orange** ist der Ansicht, dass allfällige Gebühren, die für die Nutzung eines Anschlusses ohne Abonnementsvertrag, z.B. einer öffentlichen Sprechstelle oder eines Prepaid-Mobilanschlusses, erhoben werden, vorbehalten sein müssen. Laut **Swisscom** muss es möglich sein, allfällige Verbindungsgebühren, welche die CEPT festgelegt hat, zu erheben. Ausserdem soll es den Fernmeldedienstanbieterinnen überlassen bleiben, ob sie Anrufe aus dem Ausland durchschalten wollen oder nicht.

#### **Art. 32                            Verzeichnis und Vermittlungsdienst für Sehbehinderte und Personen mit eingeschränkter Mobilität**

Keine Kommentare.

#### **Art. 47 Abs. 1                Zuteilung eines MNC**

Keine Kommentare.

#### **Art. 54                            Übergangsbestimmungen: Kurznummern**

*Abs. 6, 6<sup>bis</sup> und 6<sup>ter</sup>*

Keine Kommentare.

*Abs. 7*

Die **SAVASS** verlangt eine Gleichstellung aller Marktteilnehmenden bis zur endgültigen Einstellung der Kurznummern 1600, 161, 162 et 164 per 31. Dezember 2022. **Sportinformation** ist der Meinung, dass die Möglichkeit einer Fristverlängerung eingeräumt werden sollte. Laut **Swisscom** ist die Mindestzahl von 500'000 Anrufen pro Kalenderjahr zu streichen.

## 4. Verordnung über Fernmeldeanlagen (FAV)

### Art. 5a                      Schwach- und Starkstromanlagen für die Datenübertragung

**Swisscable** ist nicht dagegen, dass dem BAKOM die Kompetenz erteilt wird, technische und administrative Vorschriften über das Erstellen und Betreiben von für die Datenübertragung verwendeten Schwach- und Starkstromanlagen zu erlassen. Andere Teilnehmende sind nuancierter in ihrer Stellungnahme. Gemäss einigen (**asut, SGV, Swisscom**) sollte das BAKOM internationale Normen und Empfehlungen berücksichtigen und angemessene Übergangsfristen vorsehen. Der **VSE** fordert, dass freiwillige Massnahmen der Organisationen der Elektrizitätswirtschaft geprüft und, soweit möglich, in die Ausführungsbestimmungen übernommen werden. **Electrosuisse** geht davon aus, dass damit nicht in die Kompetenzen des Eidgenössischen Starkstrominspektorats (ESTI) eingegriffen wird. Der **SGB** ist der Meinung, dass auch gesundheitliche Aspekte zu berücksichtigen sind.



## Liste der Teilnehmenden

**1818** Auskunft AG  
**ACSI** Associazione consumatrici e consumatori della Svizzera italiana  
**asut**  
**Cablecom** GmbH  
**CallNet.ch** Swiss Contact Center Association  
**Centre patronal**  
**COLT** Telecom Services AG  
**Die Dargebotene Hand**  
**economiesuisse**  
**Electrosuisse**  
**FKS** Feuerwehr Koordination Schweiz  
**FRC** Fédération romande des consommateurs  
**Glue** Data GmbH  
**Grüne**  
**In&Phone** SA  
**IVR** Interverband für Rettungswesen  
**KF** Konsumentenforum  
**KomABC** Eidg. Kommission für ABC-Schutz  
**KV Schweiz** Kaufmännischer Verband Schweiz  
**MeteoSchiweiz** Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie  
**Ombudscom** Schlichtungsstelle Telekommunikation  
**Orange** Communications SA  
**SAVASS** Swiss Association Value Added Services  
**SBB**  
**SBV** Schweizerischer Bauernverband  
**Schweizerischer Arbeitgeberverband**  
**Schweizerischer Städteverband**  
**SDV** Schweizer Direktmarketing Verband  
**SFV** Schweizerischer Feuerwehrverband  
**SGB** Schweizerischer Gewerkschaftsbund  
**SGV** Schweizerischer Gewerbeverband  
**SKS** Stiftung für Konsumentenschutz  
**SLF** WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung  
**Sportinformation** Si AG  
**SPTK** Schweizerische polizeitechnische Kommission  
**Sunrise** Communications AG  
**Swisscable**  
**Swisscom** (Schweiz) AG  
**SWITCH**  
**TCS**  
**Transfair** Christliche Gewerkschaft Service public und Dienstleistungen Schweiz  
**Verizon** Switzerland AG  
**VON Europe**  
**VÖV** Verband öffentlicher Verkehr  
**VSE** Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen  
**VTX**